

Alle 4 Wochen neu!

BESSY



Band 3
70 Pfennig

Sonderpreis
Berlin DM 0,60
Schweiz sfrs. 0,80
Belgien bfrs. 9,50
Luxemburg lfrs. 9,50
Österreich S 4,50
Italien Lire 140
Niederlande hfl. 0,70

K. Dill

Der König der Berge

Ein neues, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy



Liebe Bessy-Freunde

Ich sperre immer wieder Mund und Nase auf, wenn aus einem 5-Mark-Stück auf einmal fünf Markstücke werden, plötzlich Tauben aus einem Zylinder flattern und aus einem Krug immer und immer von neuem Wein ausgeschenkt wird, als wäre der Krug ein 100-Liter-Faß. Das Höchste aber ist für mich, wenn vor den Augen der entsetzten Zuschauer der Magier eine Frau zersägt, die kurz danach gesund und fröhlich wieder auf der Bühne steht.

Es steht fest, daß ich ein leidenschaftlicher Anhänger der Zauberkunst bin. Pah, was sage ich. Ich bin auf dem besten Weg, selbst ein Zauberkünstler zu werden. Da fiel mir doch dieser Tage das Buch „Die Kunst, Frauen zu zersägen" in die Hände. Neben den Geschichten über berühmte Zauberer entdeckte ich im Anhang 50 „enthüllte" Kunststücke für Anfänger. Selbstverständlich hab' ich sie alle ausprobiert. Ich hatte einen Mordsspaß dabei. (Meine Zuschauer natürlich auch.)

Tollen Erfolg hatte ich mit einem Trick, den ich hiermit meinen Freunden verrate. Es geht dabei darum, das Alter eines Mitspielers zu erraten. Jawohl, und den Geburtsmonat dazu. Das grenzt an Hellseherei, nicht wahr? Tja, und so wird's gemacht:

Ich gebe einem Zuschauer ein Blatt Papier und bitte ihn, auf das Papier die Zahl zu schreiben, die seinem Geburtsmonat entspricht. Also für Januar = 1, für Februar = 2, für März = 3 usw. Er soll diese Zahl verdoppeln, 5 dazuzählen und das Ergebnis mit 50 malnehmen. Dann noch die Zahl hinzuzählen, die seinem Alter entspricht. Von diesem Ergebnis werden die 365 Tage des Jahres abgezogen und schließlich wieder 115 dazugezählt.

Wohlgemerkt, diese Rechnung hat mein „Opfer" ganz alleine zu machen, ohne ein Wort dabei zu sprechen. Nun bitte ich ihn, das Endergebnis bekanntzugeben. Wie aus der Pistole geschossen nenne ich ihm daraufhin seinen Geburtsmonat und sein Alter.

Das ist ganz einfach. Nehmen wir an, mein Zuschauer ist im Dezember 1949 geboren. Die Rechnung sieht dann so aus: $12 \times 2 = 24$; $24 + 5 = 29$; $29 \times 50 = 1450$; $1450 + 15 = 1465$; $1465 - 365 = 1100$; $1100 + 115 =$ **1215.**

Die beiden letzten Ziffern des Ergebnisses sind das Alter des Zuschauers. Die erste oder die ersten beiden nennen den Geburtsmonat. Das hieße in unserem Beispiel: 12 = Dezember, 15 = Jahre.

Dufte, was? Ja, das Zaubern und das Hellsehen macht schon Spaß. Darum gibt es Magiere jeden Alters und für die Anfänger sogar einen „Jugendring der Internationalen Magierloge". Schreibt mir ein Kärtchen, wenn Ihr mehr darüber erfahren wollt oder wenn ich Euch gelegentlich einen neuen Trick verraten soll.

Übrigens: Das Buch „Die Kunst, Frauen zu zersägen" schrieb Michael Seldow und erschien im Gustav Lübbe-Verlag zum Preis von 16,80 DM. Es ist zu haben in jeder guten Buchhandlung.

Im letzten Bessy-Heft plauderten wir an dieser Stelle über die Western-Welle, die seit Jahren immer weiter wächst. Daraufhin erfuhr ich von meinem Freund Rainer eine Geschichte, die ich so dufte fand, daß ich sie gleich weitererzählen muß.

Die Angehörigen der amerikanischen Botschaft in Moskau leben in ständiger Gefahr. Wie absolut zuverlässig gemeldet wurde, sind in letzter Zeit immer wieder Überfälle auf eine „hochgestellte politische Persönlichkeit" vorgekommen. Es soll sogar zu einem richtigen „Kampf" gekommen sein, bei dem der Betreffende „fast niedergemacht" wurde. Urheber der kriegerischen Überfälle sind — die Kinder der Botschaftsangehörigen, die in den Gängen des zehnstöckigen Hauses Cowboy und Indianer spielen. Um dem gefährlichen Treiben ein Ende zu bereiten, wurde am Schwarzen Brett die Aufforderung angeschlagen, sofort die Friedenspfeife zu rauchen. „Die Gänge unseres Hauses sind keine Prärie und die Treppen keine Rocky Mountains! Häuptlinge und Mama-Squaws, haltet eure Kinder in den Reservaten!" Ob dieser „Anhang zur Hausordnung" Erfolg hatte, konnte mir Rainer nicht erzählen...

Dies ist das Botschaftsgebäude der USA in Moskau. Es ist Büro und Wohnhaus zugleich. Jeder größere Staat hat Botschaften in befreundeten Ländern, um politische aber auch wirtschaftliche und kulturelle Fragen an Ort und Stelle besprechen und klären zu können.



Soviel für heute. Ich wünsche Euch prima Spannung mit dem „König der Berge" und auf Wiedersehen in vier Wochen im Bessy-Heft Nr. 4: „Kampf allen Bleichgesichtern".

Euer Holger

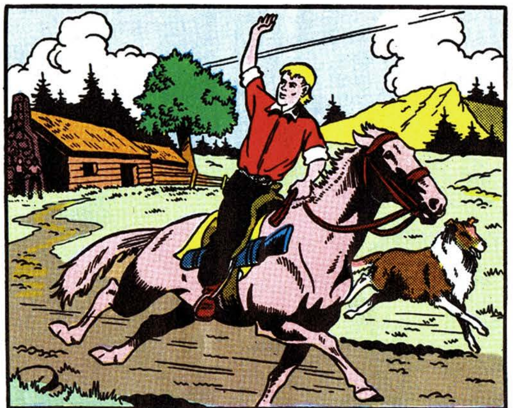
Herausgeber und Verleger: Bastei-Verlag Gustav H. Lübbe, 507 Bergisch Gladbach 3, Postfach 20 · Verantwortlich für den Inhalt: H. Haser · Copyright Bessy: Bulls Pressedienst, Frankfurt/Main · Erscheint monatlich · Printed in the Netherlands Druck: Verenigde Offset-Bedrijven N.V., Hardenberg · Alleinvertrieb für Österreich durch die Fa. A. Fröhlich, Wien XX, Brigittagasse 15, Telefon 23 51 52 · Anzeigen: Bastei-Anzeigenverwaltung, 3 Hannover, Alte Döhrener Straße 23, Telefon 88 78 07
Zur Zeit ist der Nachtrag Nr. 1 vom 15. Januar 1965 zur Preisliste Nr. 9 gültig.
BESSY ist überall im Zeitungshandel erhältlich

Bessys

neues Abenteuer:

Der König der Berge

Eines Tages reitet Andy von seinem Elternhaus zur Lucky Ranch. Ihr Eigentümer, der Schafzüchter Dan Gibson, ist ein Freund seines Vaters und hat Andy gebeten, ihm seine Herden bewachen zu helfen.



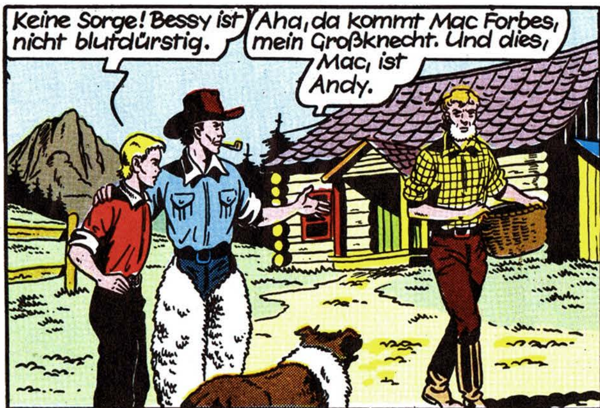


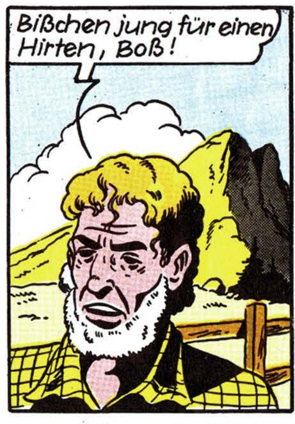


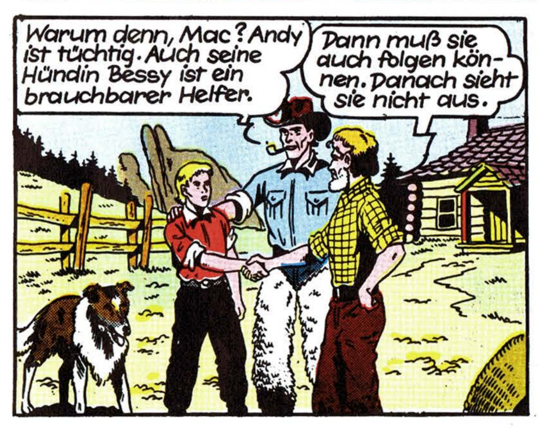
















Mac Forbes läßt eine Decke bringen. Andy soll sie durch Bessy bewachen lassen, ohne dabeizustehen. Der Großknecht wettet mit seinem Chef, daß er die Decke wegnehmen kann.













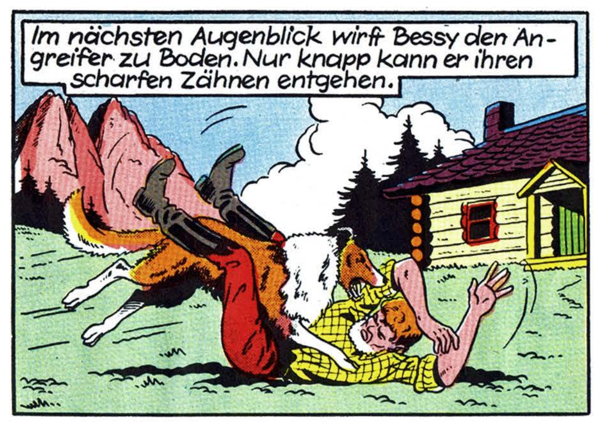






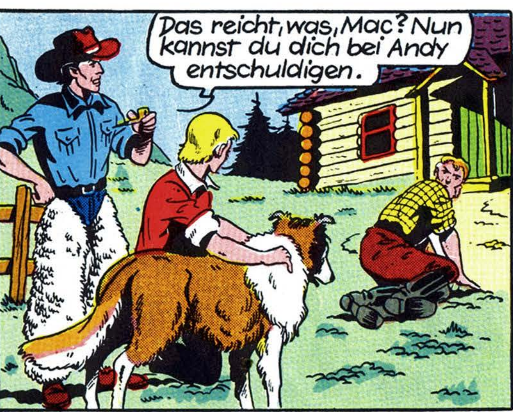





Im nächsten Augenblick wirft Bessy den Angreifer zu Boden. Nur knapp kann er ihren scharfen Zähnen entgehen.


Hierher, Bessy! Loslassen!


Andy rennt hinüber, Bessy aber hat bereits den Großknecht freigegeben und kehrt knurrend zur Decke zurück.


Das reicht, was, Mac? Nun kannst du dich bei Andy entschuldigen.


Forbes aber wendet sich ab und geht wortlos davon.

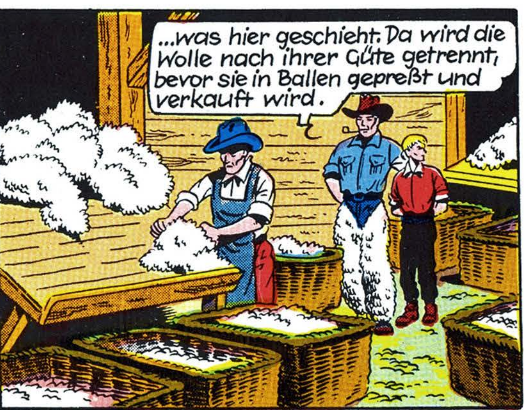

Anderntags läßt sich Andy von Dan auf der Ranch herumführen.


Im Tal haben wir große Schafherden, die später in der Stadt verkauft werden. Einen Teil der Schurwolle verarbeiten wir sofort hier auf der Ranch.


Sieh, hier werden die Schafe gewaschen.


Dort sind die Männer beim Scheren der Schafe.


Danach wird die Wolle gekämmt und anschließend sortiert...

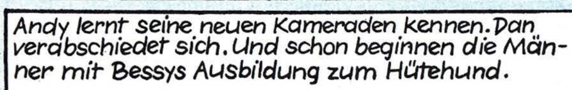

...was hier geschieht. Da wird die Wolle nach ihrer Güte getrennt, bevor sie in Ballen gepreßt und verkauft wird.

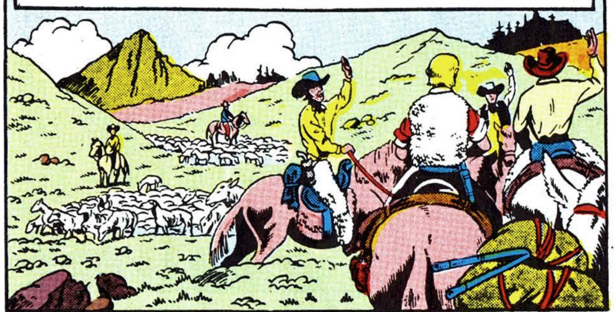

Donnerwetter! Viel Arbeit ist das! Hätt' ich nicht gedacht.

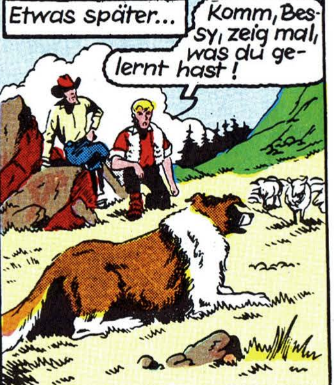
So vergehen ein paar Tage. Andy greift tapfer überall mit an, wo Not am Mann ist. Aber endlich, eines Abends, heißt es:



Am nächsten Tag wird Andy von Dan zu den Herden gebracht. Er soll ein paar Wochen lang mit den anderen Hirten die Schafe hüten.



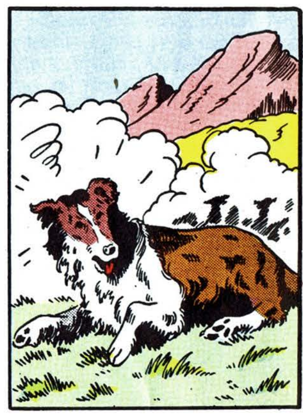




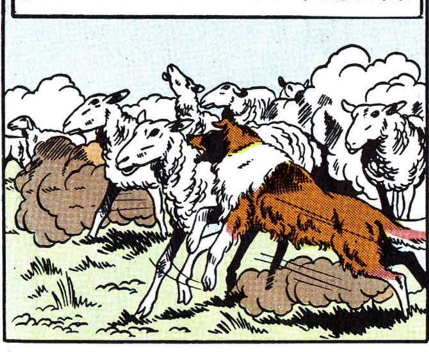






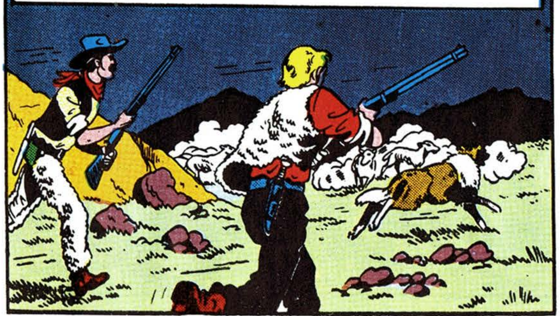






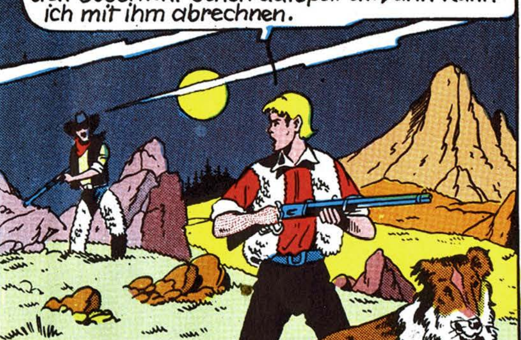


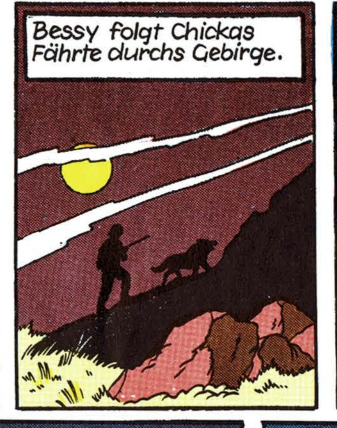


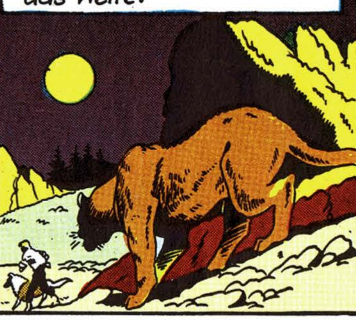

Andy läuft mit Stooge, einem Hirten, hinaus und sieht, wie Bessy die verstörte Herde wieder zusammentreibt.


Chicka, ein Puma, der in der Gegend herumstreicht, hat die ganze Verwirrung ausgelöst.


Nichts zu sehen. Wahrscheinlich war das wieder der verflixte Puma, der uns schon ein paar Lämmer gestohlen hat. Bisher ist er uns immer entkommen.

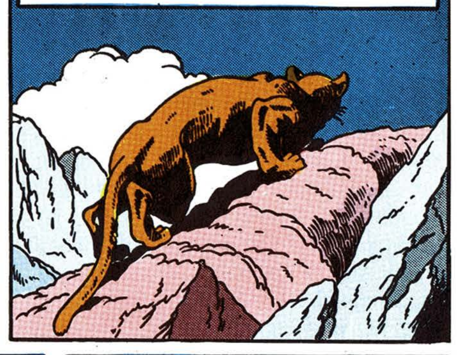

Bleib du bei den Schafen, Stooge. Bessy wird den Bösewicht schon aufspüren. Dann kann ich mit ihm abrechnen.


Bessy folgt Chickas Fährte durchs Gebirge.

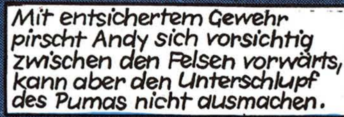

Der Puma merkt, daß ihm ein gewiefter Spurensucher auf den Fersen ist und sucht das Weite.


Als Bessy wieder Wind von dem Puma bekommt, beginnt sie zu bellen.

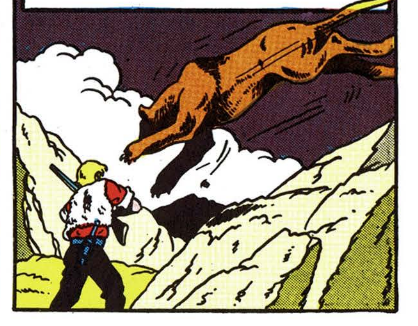

Hiergeblieben, Bessy! Mit dem Feind da wirst du nicht fertig!


Chicka versteckt sich behutsam in einer Felsspalte, wo sie ihren...


...Feinden auflauert.


Mit entsichertem Gewehr pirscht Andy sich vorsichtig zwischen den Felsen vorwärts, kann aber den Unterschlupf des Pumas nicht ausmachen.

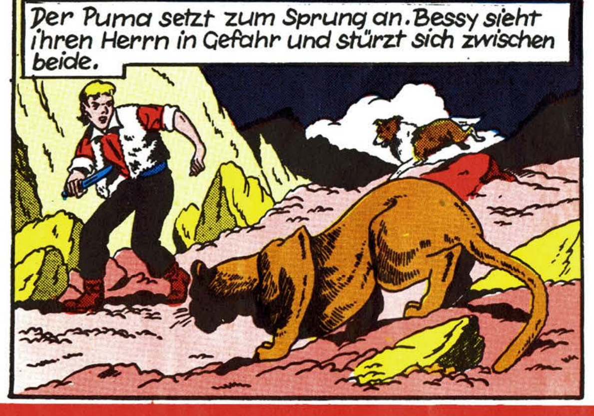



Kaum hat er Chicka den Rükken zugewendet, da springt dieser ihn an.

Im letzten Augenblick gelingt Andy ein rettender Satz zur Seite, doch entgleitet ihm dabei sein Gewehr.











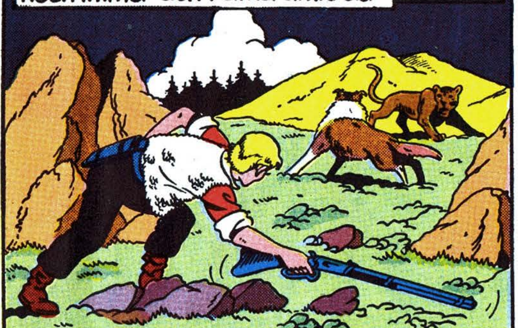
Ein treuer Freund, ein hübscher Kerl: der Chow Chow

Auch wenn es Dich erstaunt, es bleibt wahr: Der Chow Chow wird in China mit Vorliebe verspeist. Sein Name bedeutet übersetzt etwa „Guter Bissen". Auch Indianer schätzen Hundebraten. Von dieser Tatsache kann der Tierpark Hagenbeck aus eigener Erfahrung berichten. 1927 gastierten dort Somalis und Sioux-Indianer. Eines Tages brach zwischen den schwarzen und roten Kriegern wegen einer Nichtigkeit Streit aus: Man konnte sich über die einträglichsten Plätze für den Postkartenverkauf am Eingang nicht einigen. Keulen, Lanzen und Kriegsbeile wurden geschwungen. Heinrich und Lorenz Hagenbeck gelang es, die „Völkerschlacht von Stellingen" ohne Verluste zu beenden, und Black Eagle, der Sioux-Häuptling, tat ein übriges und lud die Kämpfer zu einem Versöhnungsschmaus ein. Allen schmeckte es vortrefflich. Nur Heinrich Hagenbeck blieb gleich der erste Bissen im Halse stecken: Er hatte neben dem Lagerfeuer das Fell seines Haushundes „Flora" entdeckt.
Doch zurück zum Chow Chow. Das Zeichen seiner Echtheit ist die blaue Zunge und das dichte Fell mit der prächtigen Mähne, braunrot, beige oder fast blauschwarz gefärbt. Er macht nicht „wau-wau" sondern „mäff-mäff", ist aber trotzdem ein Hund - auch wenn er aussieht wie ein Löwe.

Im nächsten Heft: **Kater Langbein - der Luchs**



Foto: Jesse, Köln





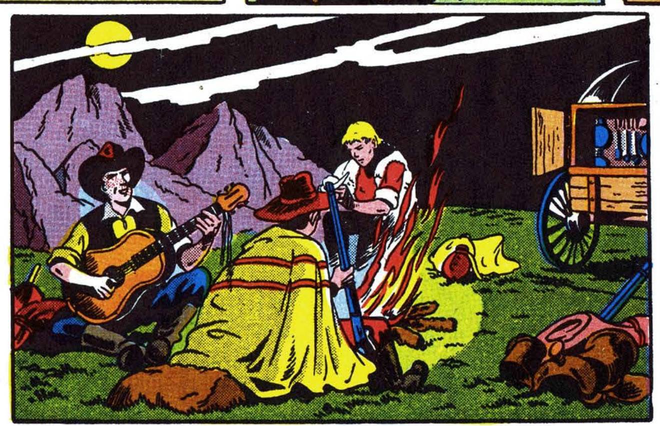




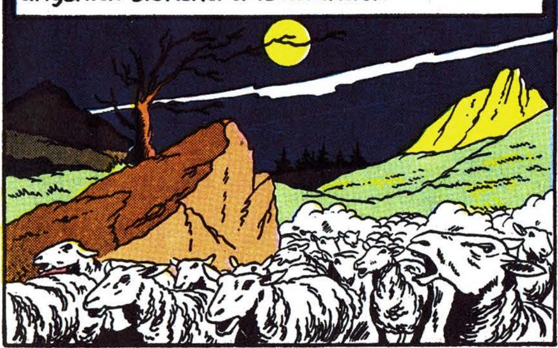


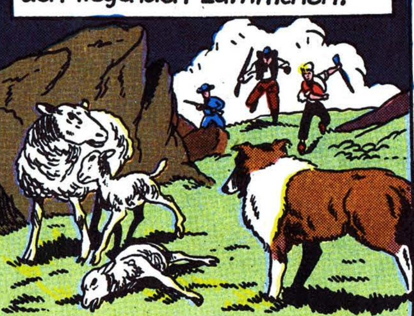
Friedlich und ruhig verlaufen die nächsten Tage. Andy hat Spaß an seiner neuen Beschäftigung. Abends sitzt er mit seinen Kameraden am Lagerfeuer.











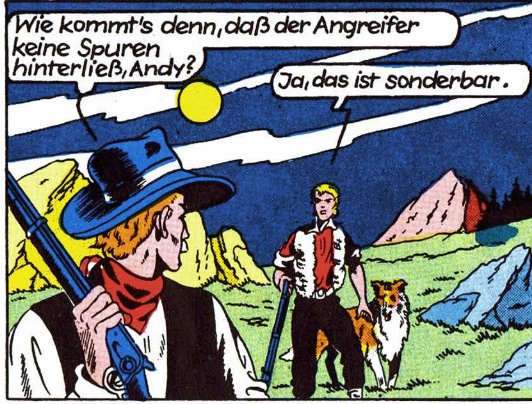








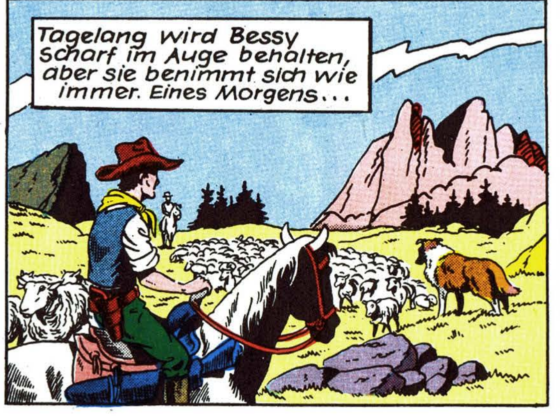


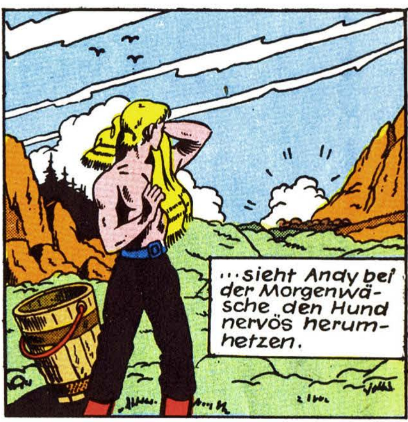


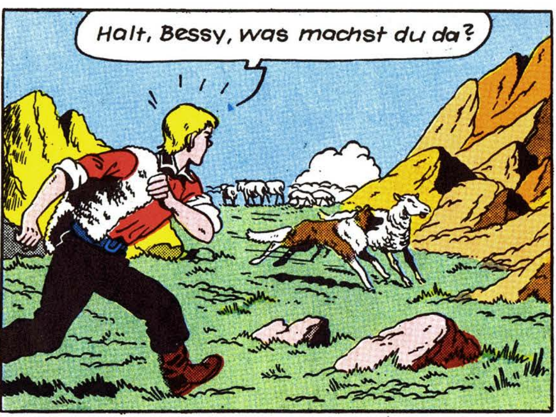


Und so geschieht es auch.









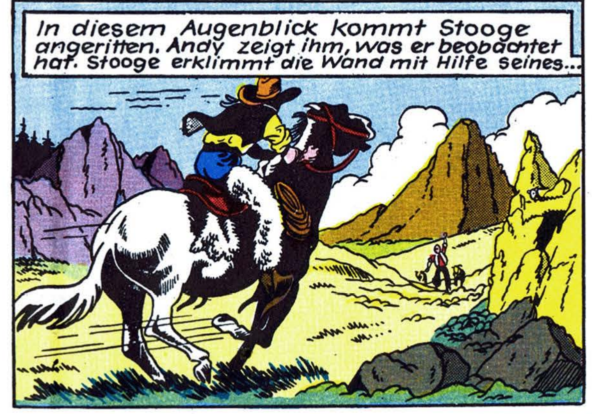





Das Schaf lockt Andy mit. Gespannt folgt ihm der Junge. Es wendet sich den Felsen zu.


Meine Güte! Da oben auf den Felsen...


... liegt ja ein Lamm!

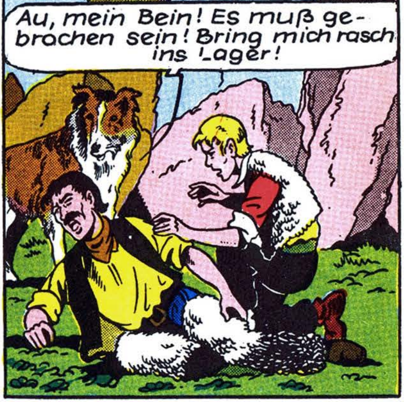

In diesem Augenblick kommt Stooge angeritten. Andy zeigt ihm, was er beobachtet hat. Stooge erklimmt die Wand mit Hilfe seines...

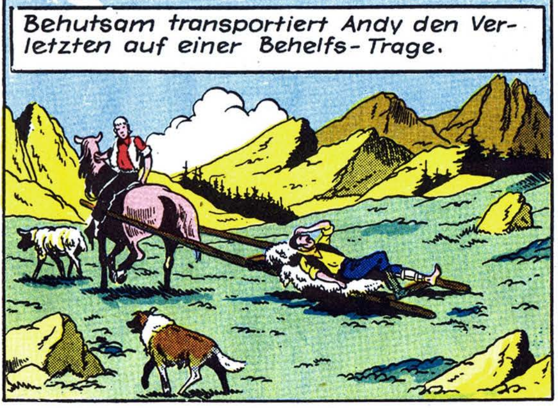

...Lassos.

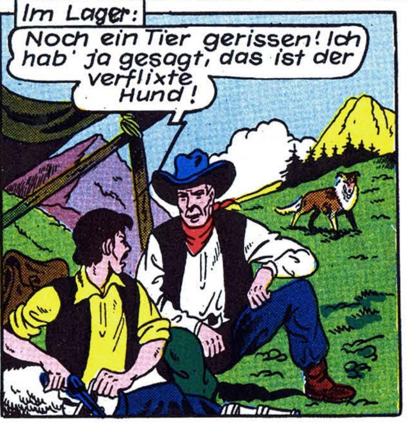

Schrecklich! Das arme Tier ist halb aufgefressen!


Plötzlich bricht unter Stooges Gewicht der Felsblock ab. Der Hirte stürzt...


... und bleibt bewußtlos liegen.


Au, mein Bein! Es muß gebrochen sein! Bring mich rasch ins Lager!


Behutsam transportiert Andy den Verletzten auf einer Behelfs-Trage.


Im Lager:
Noch ein Tier gerissen! Ich hab' ja gesagt, das ist der verflixte Hund!


Mein Bein ist gebrochen. Der Köter ist schuld daran. Aber ich zahle es ihm heim!

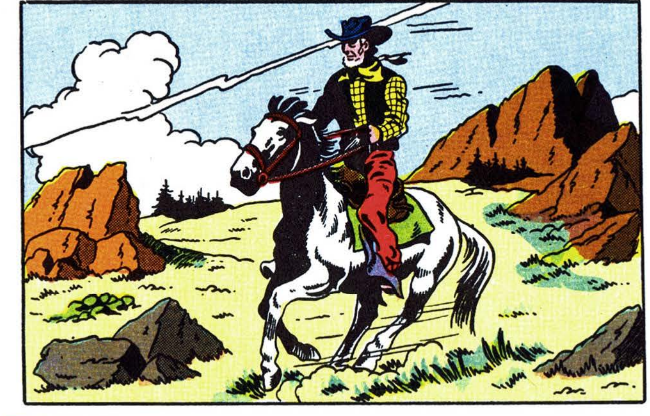
Laß mich, Andy! Der Hund hat mich zum Krüppel gemacht, ich schieße ihn nieder!

Nein, Stooge, bleib doch ruhig! Bessy ist unschuldig! Sie kann doch nicht auf die Felsen klettern!

Wer kann das wissen? Jedenfalls waren nirgends andere Spuren. Aus dem Weg! Ich schieße!

Auf mich zuerst! Keine Spuren, sagst du? Das beweist ja, daß Bessy nichts damit zu tun hat! Es ist eine ungeklärte Sache!

Stooge läßt sich überreden. Er wird auf die Ranch gebracht. Mac Forbes kommt für ihn ins Lager.



Der Großknecht mag dich nicht, Bessy, da müssen wir auf der Hut sein!

Mac Forbes spielt Andy und Bessy gegenüber den Gleichgültigen. Tagelang gibt es nichts Besonderes, bis der Besitzer einer Nachbarranch ins Lager kommt. Forbes ruft ihn an.



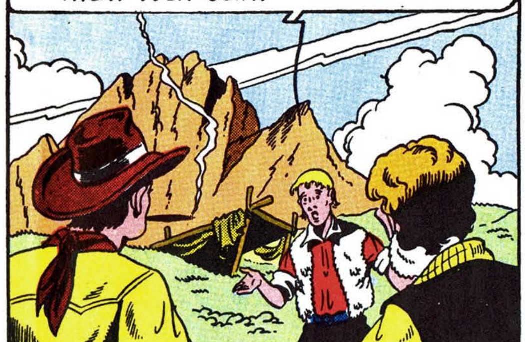











Das begreif' ich nicht. So was erlebe ich zum ersten Mal. Aber Bessy kann nicht weit sein.


Wenn das Tier einmal getötet hat, tut es das immer wieder!


Ach, ihr spinnt ja alle! Wer beweist mir, daß Bessy auf der Silver Ranch gewesen ist? Kommt, wir suchen nach ihr!

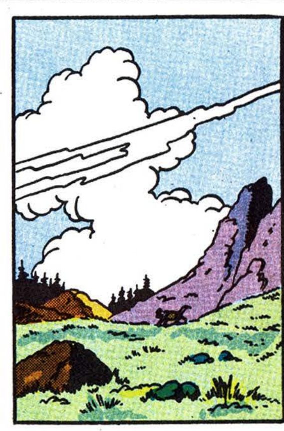

Warum nimmst du dein Gewehr mit, Mac?


Wenn ich sehe, daß Bessy schuld ist, bekommt sie die Kugel!

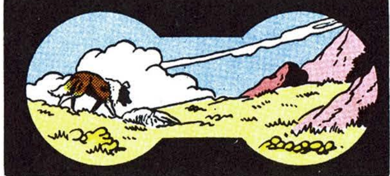

Die drei gehen auf Suche nach dem geheimnisvoll verschwundenen Hund.


Bald hat die kleine Schar das Gebiet der Silver Ranch erreicht.
SR

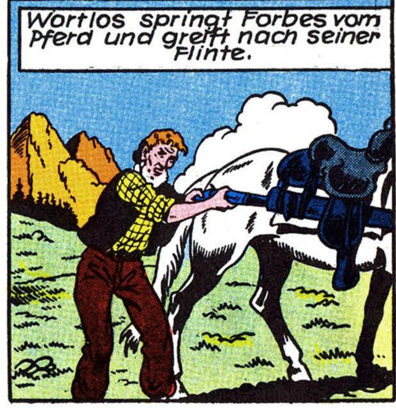

Sieh, hinten läuft Bessy!

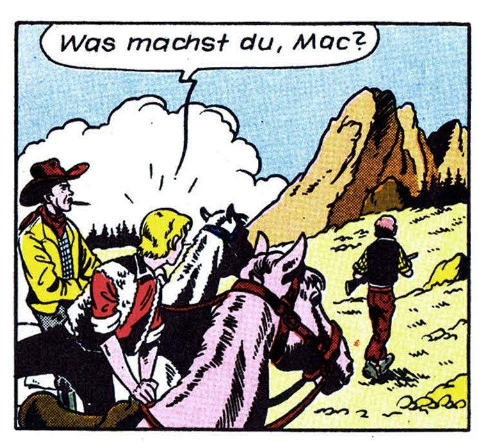



Liebe Zeit, ja! Ich rufe sie!
Wart, ich hab mein Fernglas bei mir!

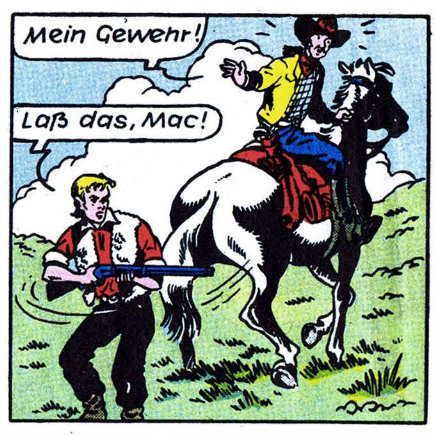



Da hast du den Beweis. Bessy bei einem toten Lamm!


Wortlos springt Forbes vom Pferd und greift nach seiner Flinte.

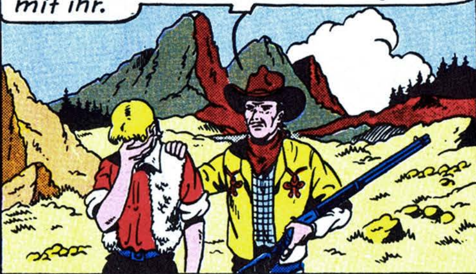

Was machst du, Mac?


Der Beweis ist da. Jetzt wird Bessy erschossen!


Mein Gewehr!
Laß das, Mac!

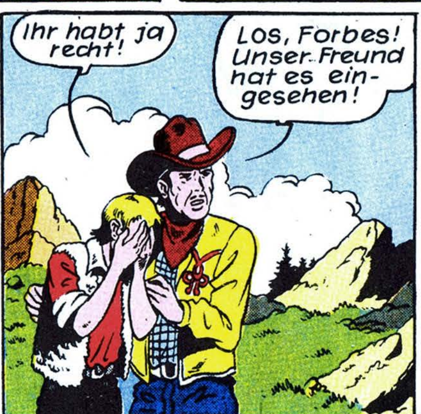

Du kannst Bessy nicht leiden und willst sie nur loswerden!
Mach keinen Unsinn, Andy!


Mac hat recht. Es ist natürlich bitter für dich, daß du dich von der Hündin trennen sollst, aber sie richtet in unseren Herden nur Unheil an. Und selbst wenn du sie wieder mit heim nimmst, hast du nur Ärger mit ihr.



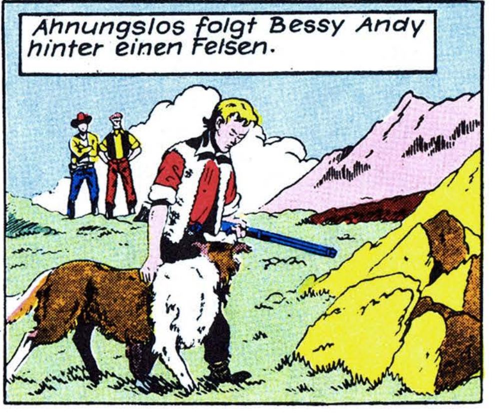

Keine Angst, Bessy soll nicht leiden. Ein einziger Schuß und... aus ist's!


Andy fängt laut zu schluchzen an.


Ihr habt ja recht!
Los, Forbes! Unser Freund hat es eingesehen!

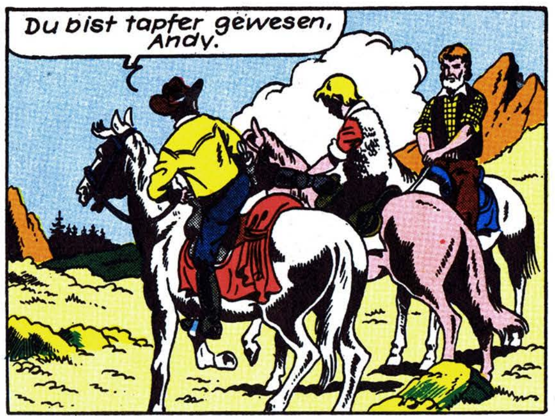

Aber als Mac auf Bessy zugeht, ergreift diese schleunigst die Flucht.


Sie traut dir nicht. Gib mir das Gewehr, ich... ich werde sie selbst... erschiessen.

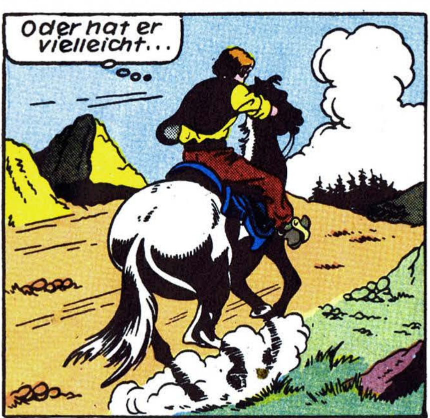

Ahnungslos folgt Bessy Andy hinter einen Felsen.

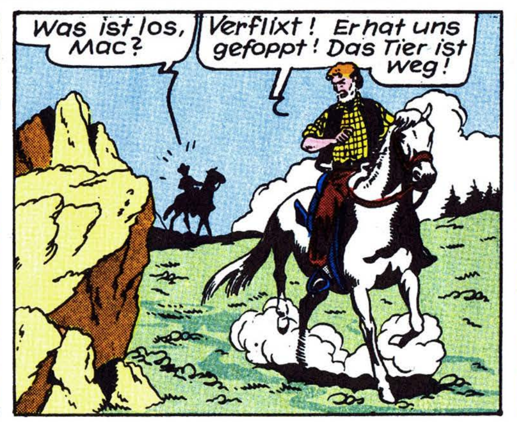

Leise murmelt Andy noch: "Leb wohl, Bessy." Dann kracht ein Schuß.


Das Tier macht uns keinen Ärger mehr!


Du bist tapfer gewesen, Andy.

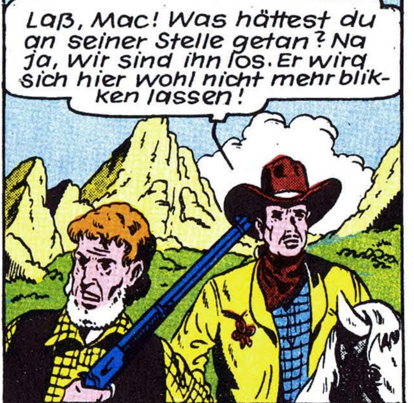

Komisch, warum hat er Bessy nur nicht begraben?

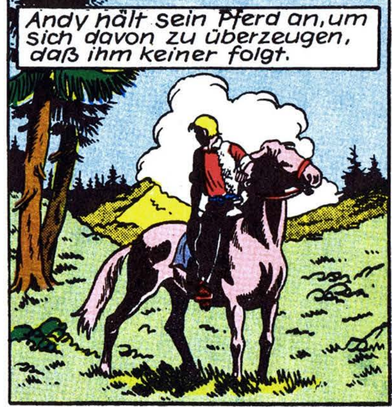

Oder hat er vielleicht...

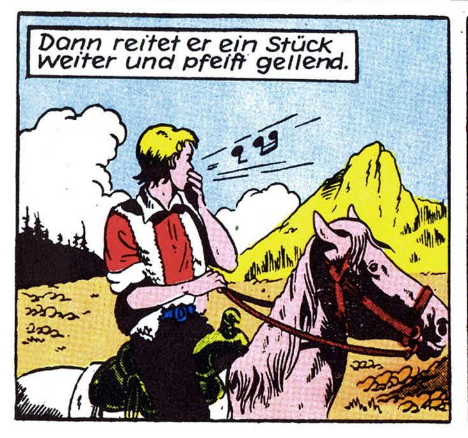

Was ist los, Mac?
Verflixt! Er hat uns gefoppt! Das Tier ist weg!


Plötzlich gibt Andy seinem Pferd die Sporen und flieht.


Dieser Halunke! Dem werde ich's zeigen!


Laß, Mac! Was hättest du an seiner Stelle getan? Na ja, wir sind ihn los. Er wird sich hier wohl nicht mehr blikken lassen!


Andy hält sein Pferd an, um sich davon zu überzeugen, daß ihm keiner folgt.


Dann reitet er ein Stück weiter und pfeift gellend.


Sofort kommt Bessy aus dem Unterholz hervor, wo sie sich versteckt hatte, bevor Andy schoß.


Hier dürfen wir uns nicht mehr blicken lassen, Bessy. Ich kenne dich viel zu gut, um dich zu verdächtigen. Aber bevor der geheimnisvolle Schafmörder nicht entdeckt ist, gehen wir nicht fort.

In weitem Bogen um das Hirtenlager kehrt Andy zur Lucky Ranch zurück.





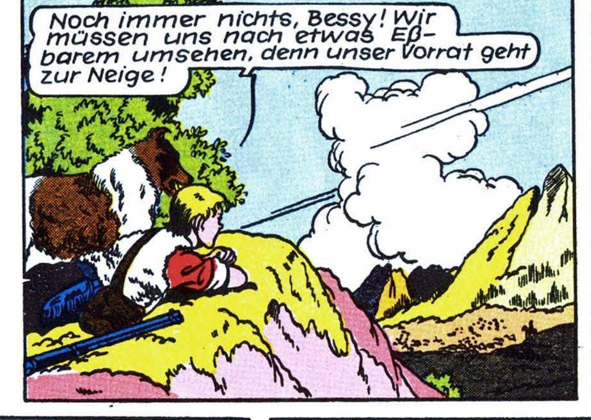


Lieber Dan,
ich gehe mit Bessy fort. Du wirst schon erfahren, warum. Ich bin überzeugt davon, daß meine Hündin unschuldig ist, und ich werde den wahren Übeltäter suchen.
Andy

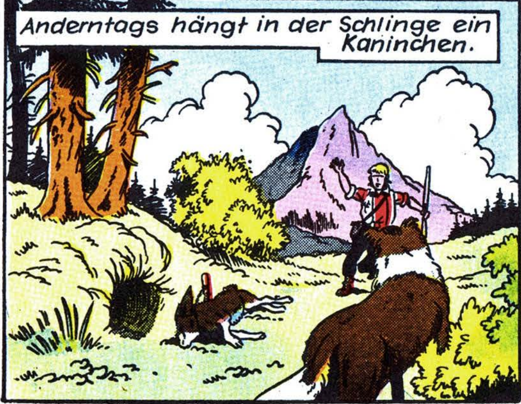


Tagaus, tagein besteigt Andy eine kleine Anhöhe, von der aus er die Herden überblicken kann, ohne selbst gesehen zu werden.









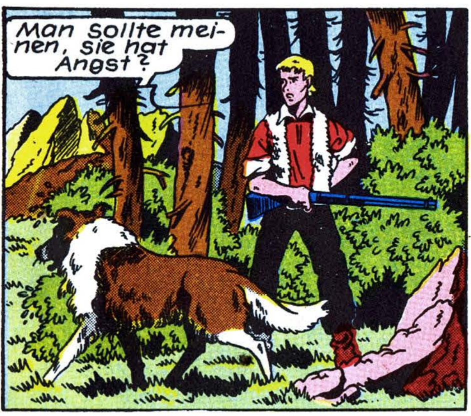


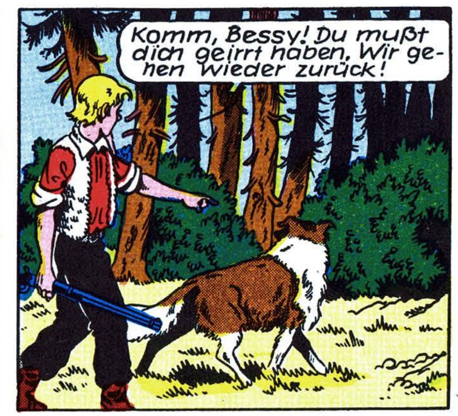



Andy packt seine Flinte und rennt hinter...


... Bessy her, die offenbar einen Feind verfolgt.


Na, was ist, Bessy? Ich sehe nichts.


Man sollte meinen, sie hat Angst?


Komm, Bessy! Du mußt dich geirrt haben. Wir gehen wieder zurück!

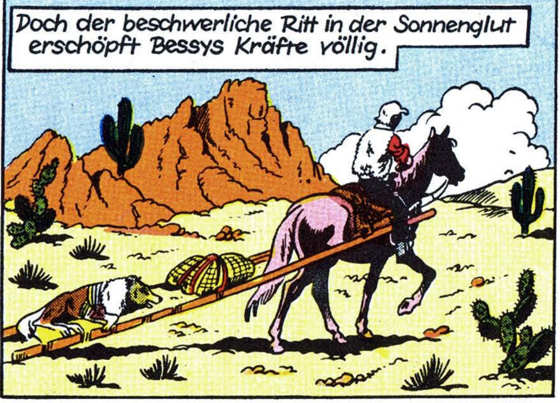

Aber da muß Andy feststellen, daß das Kaninchen weg ist.


Getrennt suchen Andy und Bessy nach dem Dieb. Plötzlich hört Andy Bessy kläglich winseln. Er hastet zurück und findet sie blutüberströmt im Unterholz. Wer war der Täter?

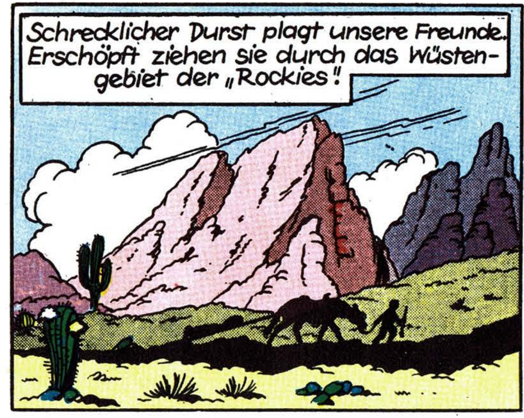

Bessys Zustand ist ernst. Andy legt ihr schnell einen Verband an, um ihre Schmerzen etwas zu lindern.


Aber er kann nicht verhindern, daß der Hund fiebert.

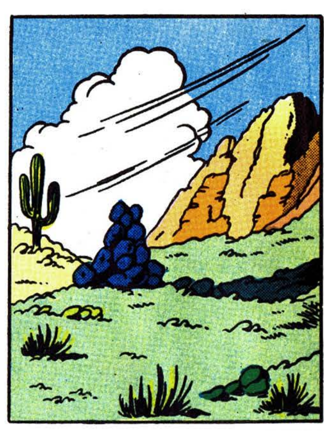

Zum Lager oder zur Ranch können wir nicht zurück. Bleibt nur die Möglichkeit, durch die Wüste auf die andere Seite der Berge zu kommen und dort Hilfe zu suchen.

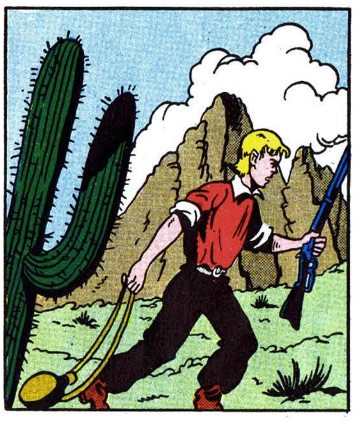

Doch der beschwerliche Ritt in der Sonnenglut erschöpft Bessys Kräfte völlig.


Wir haben kein Wasser mehr. Nie kommen wir rechtzeitig zum Ziel...

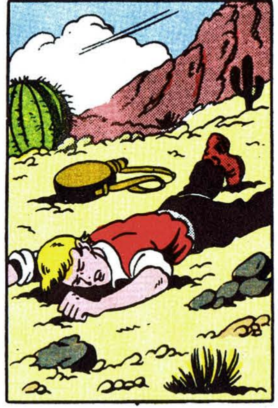

Schrecklicher Durst plagt unsere Freunde. Erschöpft ziehen sie durch das Wüstengebiet der „Rockies"!


Gerettet! Der Steinhaufen kündigt einen Brunnen an.






Himmel, er ist ausgetrocknet! Nun sind wir verloren!

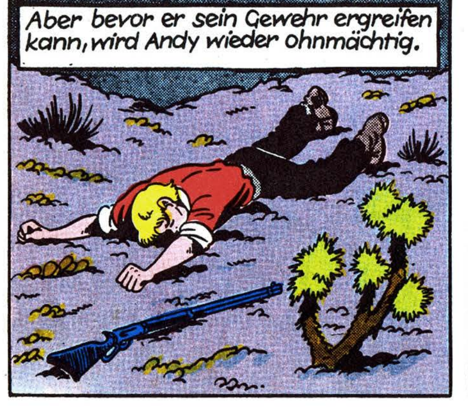



In der Ferne warten Geier darauf, daß die Sonne ihr grausames Werk vollendet.

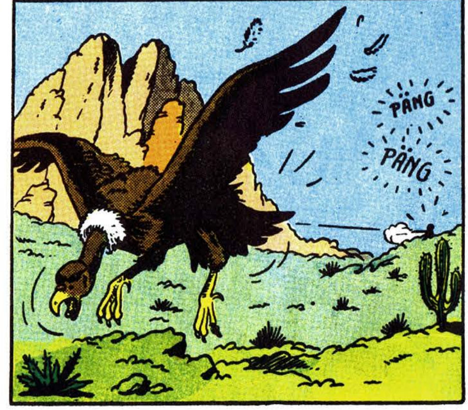

Nach Andy bricht auch das Pferd zusammen. Schon kreisen die Geier über ihren Opfern und kommen immer näher...


Die abscheulichen Vögel sollen meine Bessy nicht bekommen!




Aber bevor er sein Gewehr ergreifen kann, wird Andy wieder ohnmächtig.


Das sind doch...Schüsse?


PÄNG
PÄNG


Von einem entfernten Felsen aus hat ein alter Indianer die Geier niedergeschossen und nähert sich nun Andy.


Das junge Bleichgesicht kennt die Gefahren der Wüste nicht.

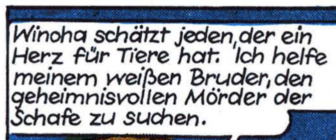

Du hast mir das Leben gerettet, wie soll ich dir danken? Kannst du auch meine Tiere retten?


Winoha kann die Tiere mit Wasser retten.
Ach Gott! Wie willst du hier Wasser finden?


Das junge Bleichgesicht weiß nicht...


...daß manche Kakteen Wasser speichern.


Die Rothaut bringt auch Bessy wieder zu sich, und Andy erzählt von seinen Erlebnissen.


Winoha schätzt jeden, der ein Herz für Tiere hat. Ich helfe meinem weißen Bruder, den geheimnisvollen Mörder der Schafe zu suchen.



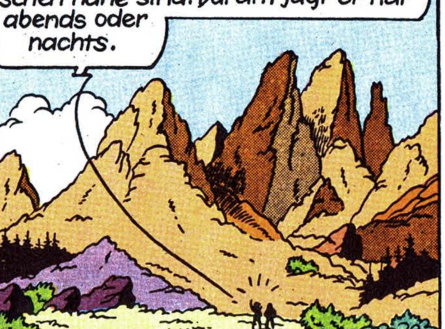

Mit Winoha kehren Andy und Bessy dahin zurück, von wo sie ausgezogen waren. Gemeinsam wollen sie hier nach dem Räuber forschen.


Von wo kann der Angreifer kommen, wenn er keine Schlange ist, die aus dem Gebüsch kriecht, und kein Puma, der Spuren hinterläßt?

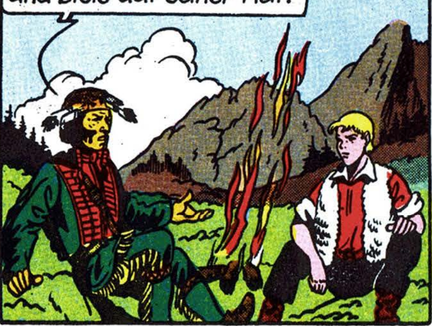

Ein Weg bleibt offen... die Luft.


Rhowak, der Königsadler und Beherrscher der Berge, und Rhagga, sein Weibchen, haben mehr als einen Schnabel zu füllen.


Ein Adler! Daß ich daran nicht gedacht habe!



Rhowak bewohnt die höchsten Gipfel der „Rockies". Er weiß, daß Menschen nahe sind. Darum jagt er nur abends oder nachts.


Nun kenne ich den Angreifer. Ich will ihn töten und Bessys Ehre retten!


Eine schwere Aufgabe für meinen weißen Bruder! Der Herrscher über die „Rockies" ist sehr stark, sehr klug und stets auf seiner Hut.

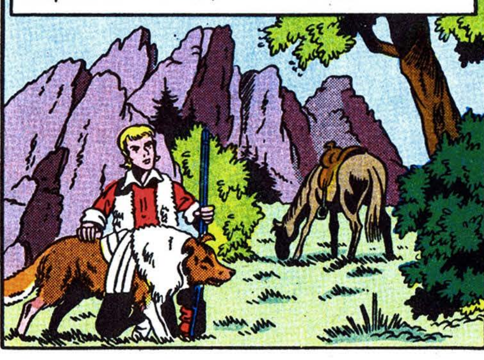

Er greift Enten, Hasen, Damhirschkitzchen, Lämmer und sogar Ziegen an. Er schießt auf seine Opfer zu wie der Pfeil von einem Bogen und schlägt ihnen seine Krallen in die Augen.

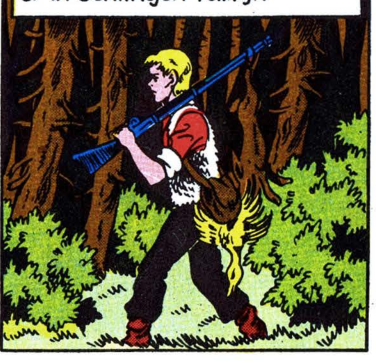

Die Adler der „Rockies" sind 80 bis 95 cm hoch, die Spannweite ihrer Flügel mißt oft 2 m. Weiß mein junger weißer Bruder, daß Rhowak mit ausgebreiteten Flügeln über eine halbe Stunde segeln kann?

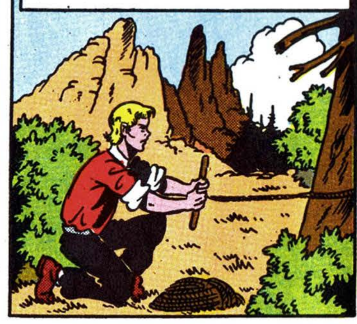

Im Frühling legt Rhagga, das Weibchen, zwei Eier in das Nest aus Ästen. Nach einigen Wochen schlüpft ein Junges aus, manchmal auch zwei. Bis die Brut im Sommer fliegen lernt, verschlingt sie eine ganze Menge Fleisch.


Rhowak braucht aber klares Wasser zum Leben. Darum kann man ihn bei einer Quelle am leichtesten fangen.


Nun muß ich meinen weißen Bruder verlassen. Wenn der aber den Schrecken der „Rockies" angreifen will, rate ich ihm, vorsichtig zu sein. Rhowak ist sehr gefährlich.


Andy bleibt ein paar Tage am gleichen Ort, bis sich Bessy erholt hat.


Er ernährt sich von Wild, das er in Schlingen fängt.


Seinen Aufstieg auf die Bergriesen bereitet er vor, indem er ein Seil dreht.


Schließlich macht er sich auf den Weg. Sein Pferd läßt er in Bessys Obhut zurück.


Er steigt in die Berge und verbringt die...

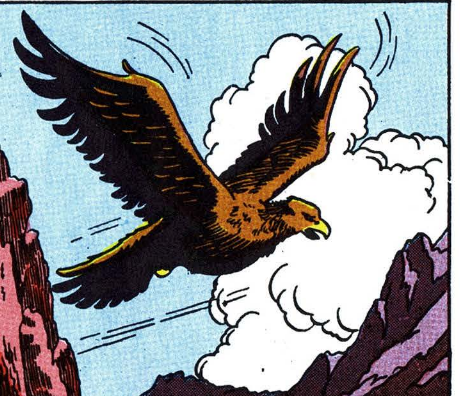

...Nacht auf halber Höhe mitten im Gebirge.


Anderen Morgens beim Frühstück schreckt ihn rauschender Flügelschlag auf.


!


Majestätisch schwebt Rhowak, der Schrecken der „Rockies", durch die Luft.


Andy nimmt sein Gewehr und wartet, bis der Raubvogel in seine Richtung einschwenkt.

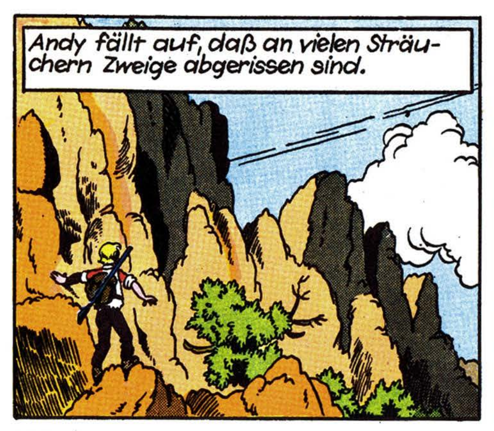



Klopfenden Herzens zielt Andy.


Doch unerwartet dreht der Adler ab und verschwindet hinter Felsen. Das Glitzern des Gewehrlaufs in der Sonne hatte ihn gewarnt.


Andy hat sich gut gemerkt wo der Adler verschwunden ist, und klettert weiter.

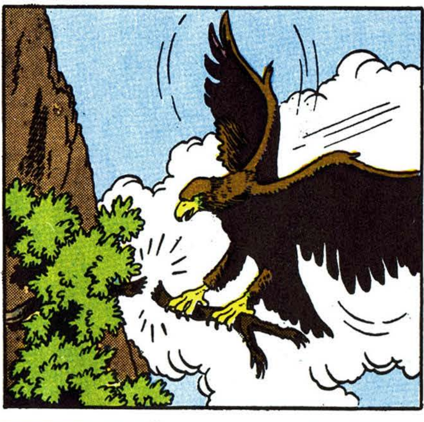

Schwierigste Hindernisse halten ihn nicht auf.


Andy fällt auf, daß an vielen Sträuchern Zweige abgerissen sind.


Rhowak schwebt nun wieder zwischen den Gipfeln.


Plötzlich läßt er sich fallen wie ein Stein.

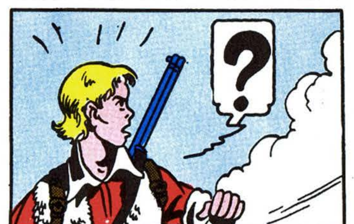

Mit seinem ganzen Gewicht stürzt er sich auf einen dikken Zweig, der unter dem Aufprall abbricht.



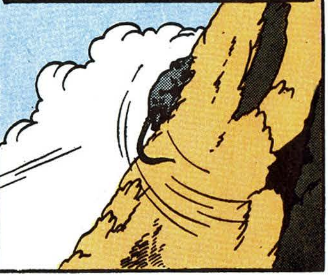

Rhowak packt den Ast mit seinen scharfen Krallen und trägt ihn durch die Luft fort.


Dort droben auf dem Gipfel scheint er sein Nest zu verstärken.


Aber wie da hinaufgelangen? Und mein Gewehr trifft nicht auf die Entfernung.

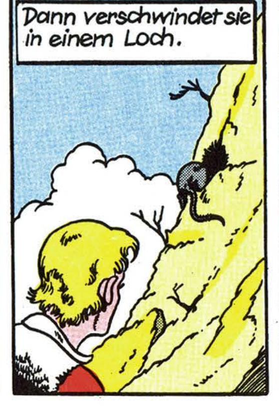

?


Da kommt eine Bergratte aus ihrer Höhle und krabbelt eilig an der Felswand empor.




Gespannt sieht Andy der Ratte zu.


Sie nutzt den kleinsten Vorsprung und kommt rasch immer höher.


Dann verschwindet sie in einem Loch.


Das ist eine Idee! Ich brauche Halt!

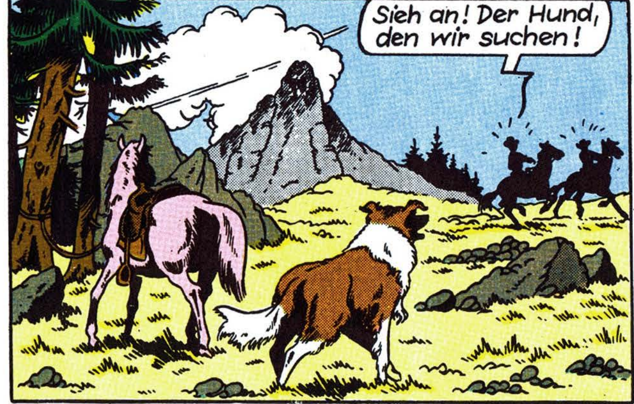




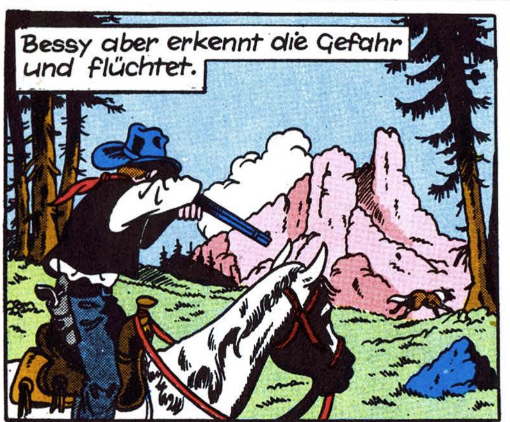


Unterdessen haben unten im Tal die Hirten Bessy entdeckt, die immer noch Andys Pferd bewacht.









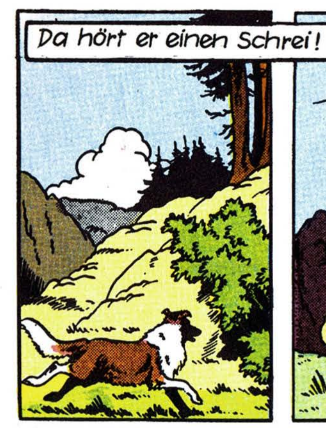




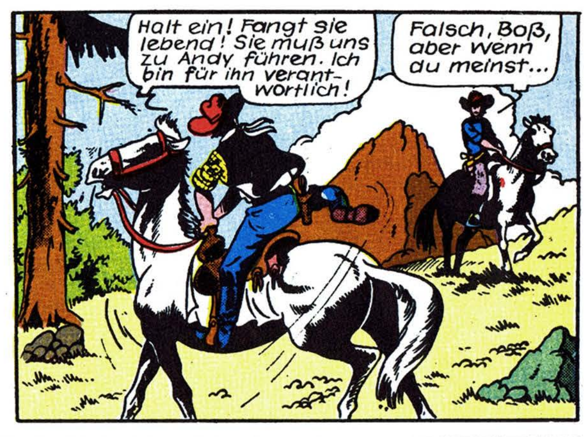




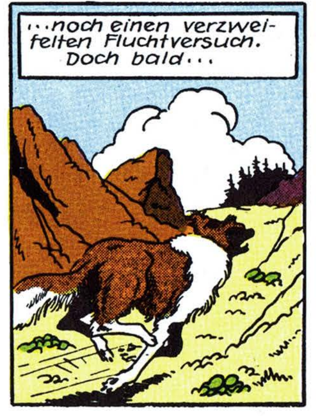



Da hört er einen Schrei!


Halt!


Halt ein! Fangt sie lebend! Sie muß uns zu Andy führen. Ich bin für ihn verantwortlich!
Falsch, Boß, aber wenn du meinst...


Lassoschwingend verfolgen die Männer Bessy durch einen Hohlweg. Sie unternimmt zwar...


...noch einen verzweifelten Fluchtversuch. Doch bald...

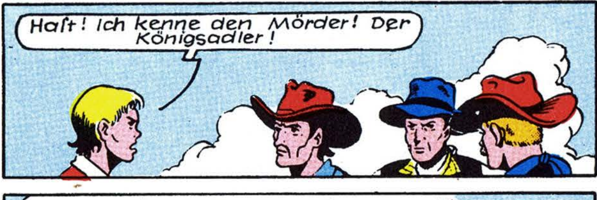

...zieht sich ein Lasso um ihren Hals zu.


Der Hund wird zwischen zwei Bäumen festgebunden. Die Männer beraten über sein Schicksal. Sie erinnern Dan an die gerissenen Lämmer und überzeugen ihn davon, daß Bessy sterben muß.


Ja, hier ist die Gelegenheit günstig. Sie ist so schlau, daß sie sonst womöglich noch einmal ausreißt!


Für Andy tut es mir leid, aber wir haben keine Wahl.

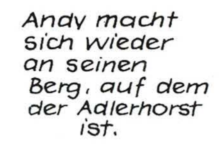

In diesem Augenblick kommt Andy zurück.


Halt! Ich kenne den Mörder! Der Königsadler!


Ausgeschlossen! Das erzählt er uns nur, um Zeit zu gewinnen! Nie wurde hier herum ein Adler gesichtet!


Gebt mir Zeit, den Raubvogel zu fangen. Räumt Bessy diese Gnadenfrist ein.

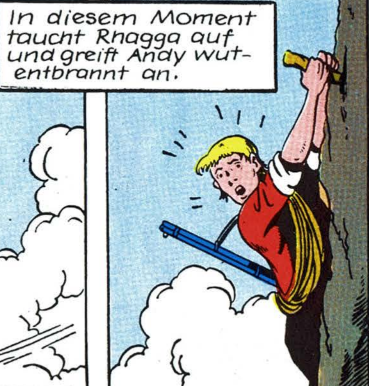

Gut, aber bist du nicht vor Sonnenuntergang zurück, so schießen wir.

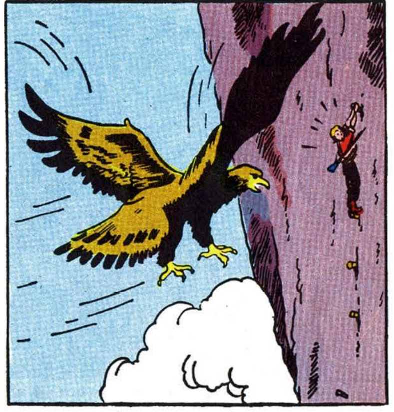

Andy macht sich wieder an seinen Berg, auf dem der Adlerhorst ist.



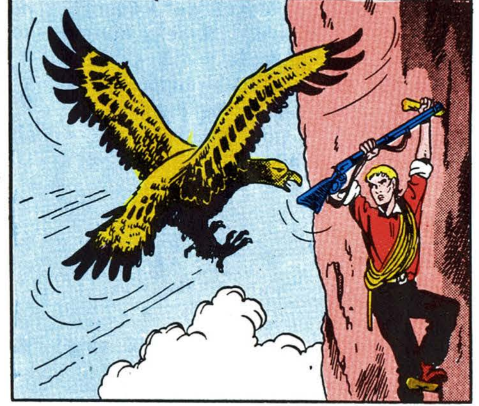

Gleich bin ich oben!


Schade, mein letzter Keil! Ich muß versuchen, mit dem Seil das letzte Stück zu bewältigen.


In diesem Moment taucht Rhagga auf und greift Andy wutentbrannt an.




Rasch greift Andy zum Gewehr. Doch Rhagga ist schon dicht bei ihm.



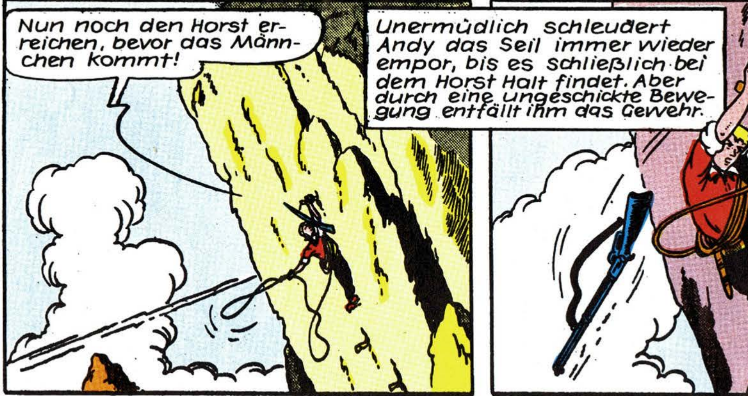

Mit einem Kolbenschlag wehrt er sie ab.

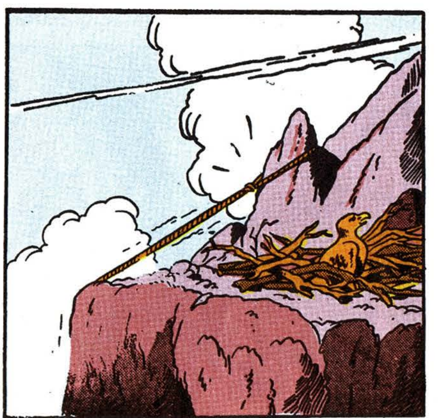


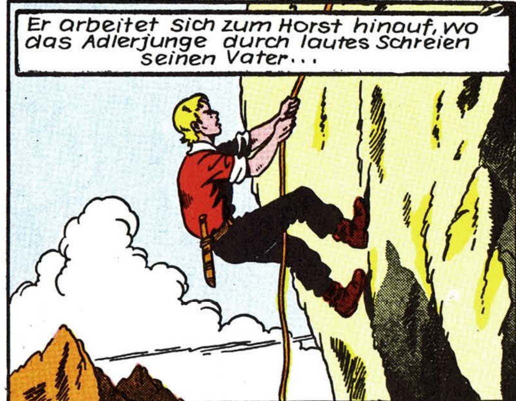

Als der Adler zurückkommt, erschießt ihn Andy.


Rhagga ist sofort tot und stürzt in eine Felsschlucht.













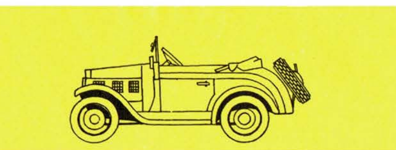
Autos für Fans

Mit dem Dixi fing es 1928 an. 25 000 Stück wurden gebaut, verkauft und von ihren Besitzern heiß geliebt. Noch heute ist es der Traum vieler Autofans, wenigstens einmal einen echten Dixi fahren zu dürfen.
Dann, 1936, fuhr jeder Sportsmann natürlich den BMW 328, und ich kenne einige Herrenfahrer, die diesen Flitzer noch immer startbereit in ihrer Garage stehen haben.
1954 schließ lich stellten die BMW-Konstrukteure den 8-Zylinder-502 einem staunenden Publikum vor. 160 PS steckten unter seiner Haube, 16 Liter auf 100 km fraß die Maschine, 70 Liter faßte der riesige Tank und runde 20 000 DM kostete der ganze Spaß. Kostete, denn seit über einem Jahr wird dieser tolle Tourenwagen nicht mehr gebaut. (Dafür rollt jetzt die 1500/1800-Reihe vom Band.)

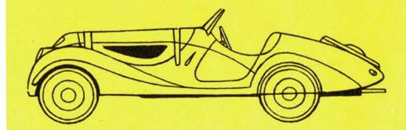
1954 nannten begeisterte BMW-Fahrer den 502 einen „Aristokrat auf Rädern“. Staatsmänner in allen Ländern kürten ihn zur „Staatskarosse“, die größten Filmstars und die reichsten Industriellen vertrauten sich seiner bulligen Zuverlässigkeit an und noch heute nimmt jeder Autofahrer andächtig den Fuß vom Gas, wenn das „schönste Auto Deutschlands“ mit 190 Sachen pfeifend an ihm vorbeischnurrt.

Im nächsten Heft:

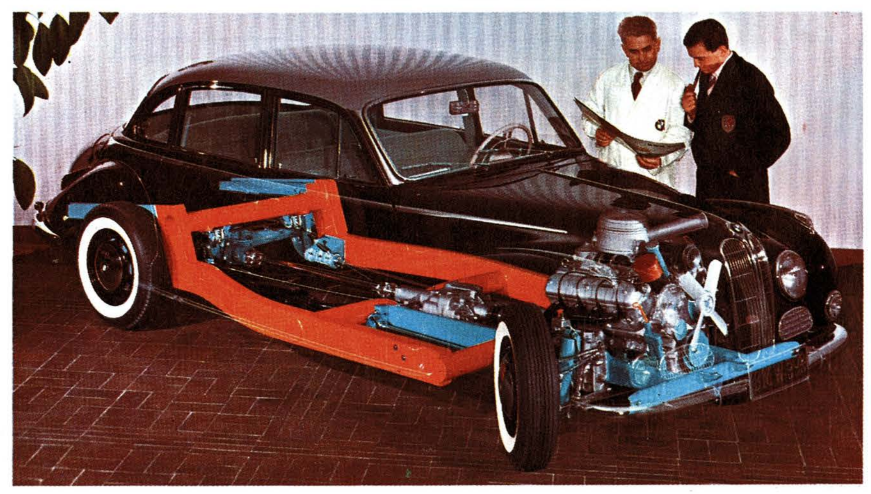
Das Goggomobil von Frua-Turin GLAS 1300 GT



BMW-Dixi **1928**



BMW 328 Sport **1936**




Der Königsadler Rhowak hat die Leiche seines Weibchens gefunden.

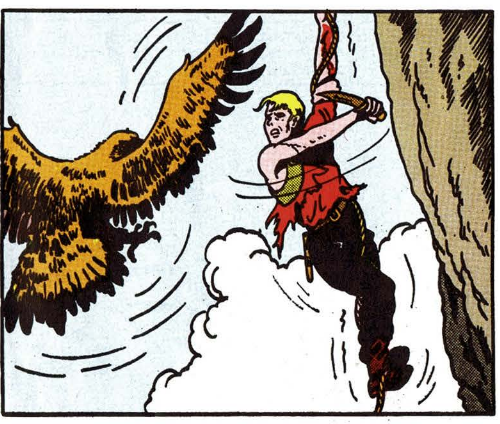

Wie von Sinnen braust er zu seinem Nest zurück.


Tödlich erschrocken sieht Andy den wütenden Vogel kommen.


Schon schlägt das Tier Schnabel und Klauen in Andys Rücken.


Gerade hat sich Rhowak entfernt, um Maß zum zweiten Anflug zu nehmen.


Diese Zeit genügt Andy, um sein Messer zu ziehen. Voller Spannung erwartet er seinen gefährlichen Gegner.





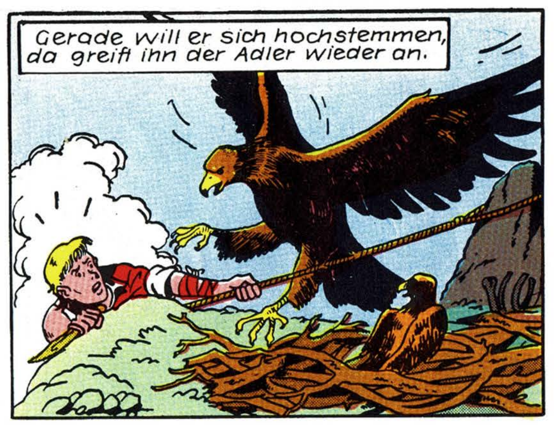

Rhowak wird leicht verwundet und macht sich davon. Andy erholt sich langsam.


Dann setzt er trotz seiner Erschöpfung den Aufstieg fort.

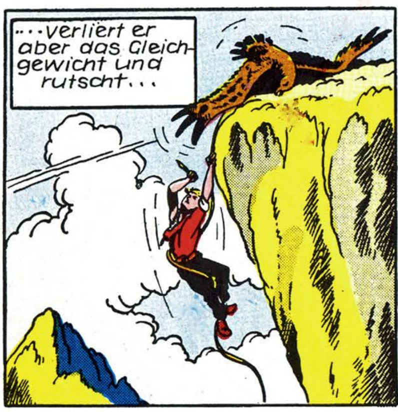

Er kehrt nicht zurück? Ob er es aufgegeben hat?

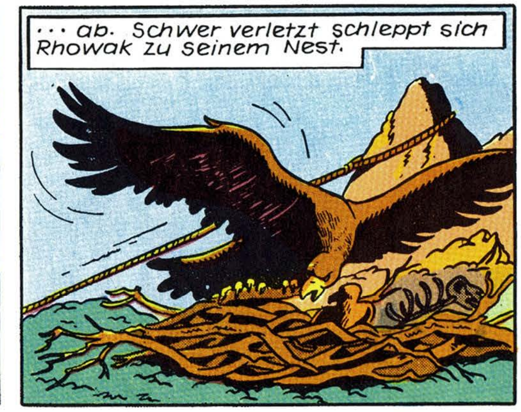

Aber Rhowak denkt nicht daran, den Kampf aufzugeben, vielmehr hat er es jetzt auf das Seil abgesehen.

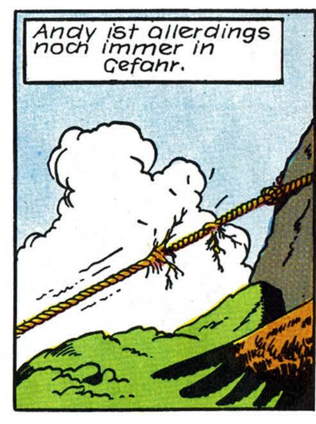

Fast am Ende seiner Kräfte, erreicht Andy den Gipfel.


Gerade will er sich hochstemmen, da greift ihn der Adler wieder an.


Andy duckt sich, um die Augen zu schützen und sticht auf gut Glück zu. Durch den Stoß ...


...verliert er aber das Gleichgewicht und rutscht...

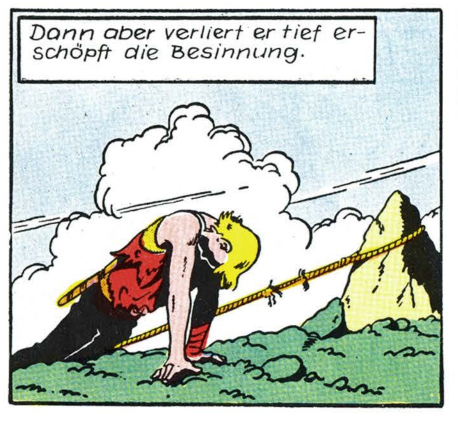

... ab. Schwer verletzt schleppt sich Rhowak zu seinem Nest.


Andy ist allerdings noch immer in Gefahr.


Er klammert sich mit Händen und Füßen an dem Seil fest und ruht sich ein wenig aus, doch...

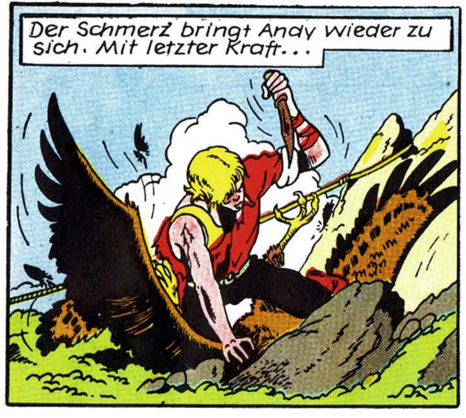

...unheilverkündendes Knirschen des Seils mahnt ihn, rasch weiterzuklettern.


Mit äußerster Anstrengung gelingt es ihm, sich noch einmal hochzuarbeiten.


Dann aber verliert er tief erschöpft die Besinnung.


Um sein Junges zu schützen, richtet sich Rhowak noch einmal auf und stürzt sich...


...mit gespreizten Klauen und offenem Schnabel auf seinen Feind.



Der Schmerz bringt Andy wieder zu sich. Mit letzter Kraft...



...beendet er den Kampf. Mit einem Fußtritt befördert er den toten Vogel in den Abgrund.



Das Adlerjunge kann sich nicht wehren, aber es kreischt entsetzt.



Komm, Kleines, ich kann dich hier doch nicht umkommen lassen. Wenn ich dich erst gezähmt habe, kannst du mir viel nützen!



Er wickelt das Adlerjunge in sein Hemd und bindet es auf dem Rücken fest. Dann tritt er den beschwerlichen Abstieg an. Als er endlich ...



...Boden unter den Füßen fühlt, schreit eine heisere Stimme...
Hände hoch!



Was soll das, Mac Forbes?



Wenn ich nicht irre, wirst du im Lager gesucht!



Aber Mac, da war ich doch schon. Ein alter Indianer hat mich auf die Spur des geheimnisvollen Mörders gebracht und ich...



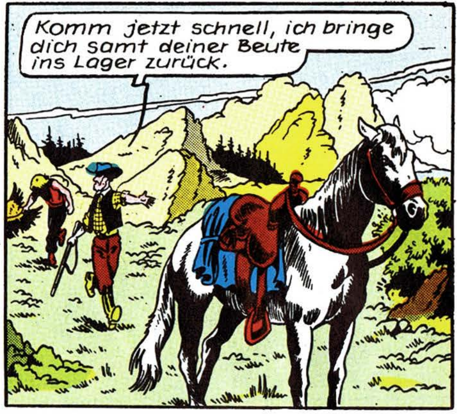
...habe ihn beseitigt. Es war Rhowak, der Königsadler. Er liegt dort drüben hinter den Felsen.

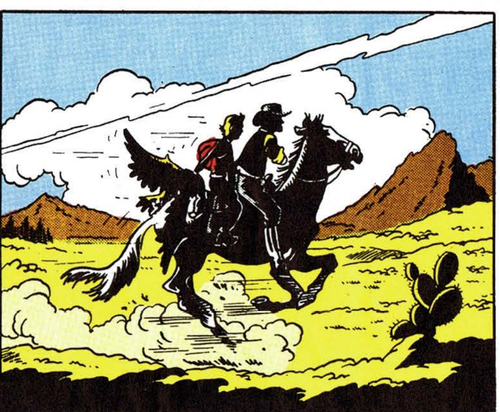


Du hast uns schon öfters zum Narren gehalten. Ich glaube dir nichts mehr!
Bitte, Mac, laß mich gehen. Wenn ich nicht zurück bin, bevor die Sonne untergeht, erschießen sie meine Bessy!
Soso! Wenn ich dich also nicht gehen lasse, muß das verfluchte Tier sterben, das mich so lächerlich gemacht hat!


Einen Augenblick denkt Andy, alles sei verloren.


Na, beruhige dich. Ich bewundere den Mut, mit dem du deine Hündin verteidigst.

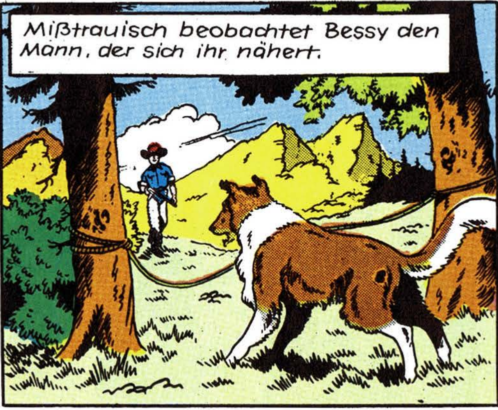

Komm jetzt schnell, ich bringe dich samt deiner Beute ins Lager zurück.




Im Lager sehen Dan Gibson und seine Männer die Sonne langsam hinter den Felsen untergehen.


Die Zeit ist um. Andy ist nicht zurück.

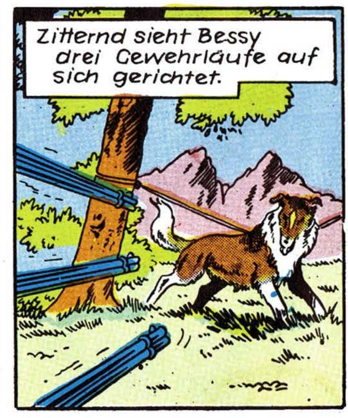

Es ist mir nicht recht, aber es muß halt sein!


Mißtrauisch beobachtet Bessy den Mann, der sich ihr nähert.

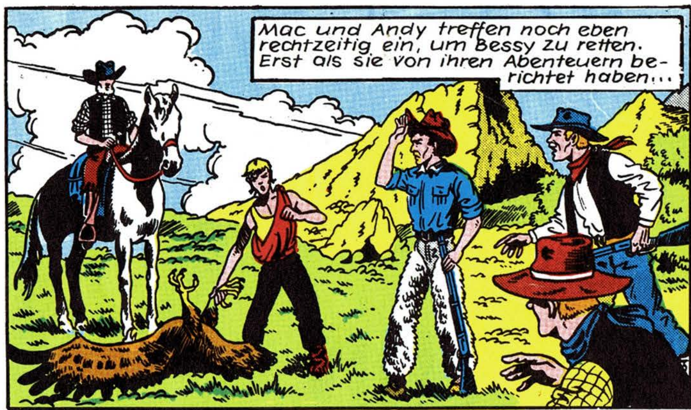

Als er anlegt . . .


. . . weiß sie, was ihr bevorsteht. Verzweifelt zerrt sie an dem Strick, mit dem sie festgebunden ist.


Halt, Dan. Wir wollen lieber alle drei schießen! Dann haben wir die Sicherheit, daß sie sofort tot ist. Sonst müßte sie womöglich noch leiden.


Zitternd sieht Bessy drei Gewehrläufe auf sich gerichtet.


Halt! HALT!

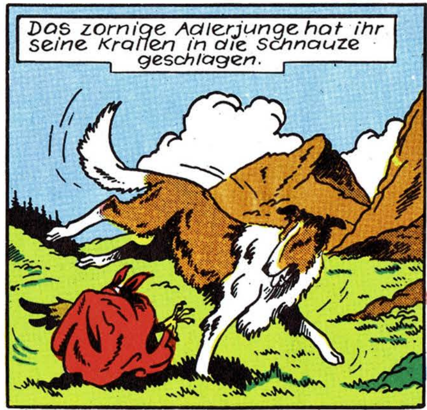

Mac und Andy treffen noch eben rechtzeitig ein, um Bessy zu retten. Erst als sie von ihren Abenteuern berichtet haben...


...darf Andy endlich wieder seinen treuen Hund in die Arme schließen.


Wir haben uns zu entschuldigen. Verzeihst du uns, Andy?
Laßt uns alles schnell vergessen! Bessy lebt, und der Schrecken der Berge wird keine Schafe mehr stehlen.

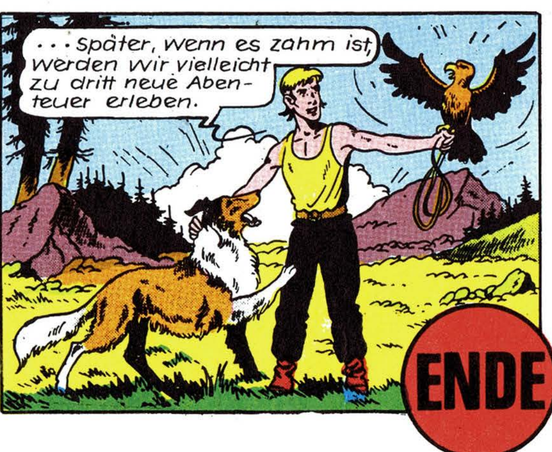

Voll Neugierde untersucht Bessy das Bündel, das Andy mitgebracht hat.


Aber kaum berührt sie es, da weicht sie auch schon zurück.


Das zornige Adlerjunge hat ihr seine Krallen in die Schnauze geschlagen.


Haha! Hierher, Bessy! Fast hätte ich meine Beute vergessen!

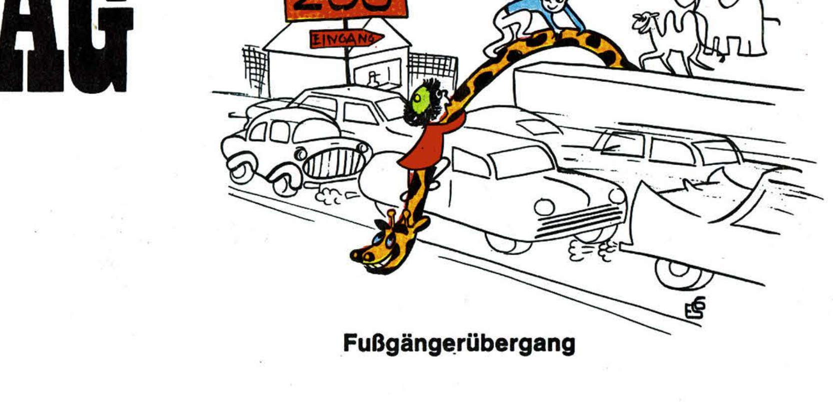

Sieh dir das Adlerjunge gut an, Bessy. Noch ist es wild, aber...


...Später, wenn es zahm ist, werden wir vielleicht zu dritt neue Abenteuer erleben.

ENDE

TIM UND TINA

SONNTAG IM ZOO



Fußgängerübergang



– mal beißen?



– gekonnt ist gekonnt!



– geschenkt ist geschenkt!



So spuckt das Lama, wenn es nicht schläft